Patentanmeldungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gesammtproduktion ist im Laufe der letzten Jahre eine Abnahme eingetreten, immerhin nimmt jedoch die Nähseidenzwirnerei einen bemerkenswerthen Platz ein.

Ueber die Höhe der jährlichen Produktion hat man keine bestimmten Anhaltspunkte, zudem ist der Werth je nach dem Preis des Rohmaterials verschieden. Rechnet man die Schwankungen der Seidenpreise ab, so variirt die Schätzung zwischen 12 und 30 Millionen Franken. Die gegenwärtige Produktion taxirt man auf 15 Millionen Fr. bei 148,000 kg. Seide und 80,000 kg. Schappe.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Wie sehr man sich anderswo bemüht, die Hausindustrie zu heben und zu fördern, zeigt folgende Mittheilung:

Bern. Die Regierung bewilligte einen Beitrag von 500 Fr. für einen in Frutigen abzuhaltenden Seidenwebkurs, um in dieser Thalschaft die Seidenweberei einzuführen.

Es wäre sehr zu wünschen, dass auch in unserm Kanton für die Hausindustrie, welche, wenn sie nicht ganz eingehen soll, sehr der Unterstützung bedarf, etwas geschehen würde und erlauben wir die Tit. Behörden und Gesellschaften, auf die in unserem Blatte erschienenen diesbezüglichen Artikel höflichst aufmerksam zu machen.

* * *

Mittheilungen über das Studium der Wetterkunde gehören zwar nicht zu den Mittheilungen über Textilindustrie, da aber jüngst in unserem Blatte ein Artikel über „Spinnen-Seide“ erschienen ist, so kann es auch von Interesse sein, zu vernehmen, was die Spinnen als Wetterpropheten leisten. Nach alter Bauernregel beobachtet man nämlich:

Je früher die Kreuzspinnen im Freien zu weben beginnen, desto früher warme Witterung eintritt, besonders wenn sie ihre Netze gegen Norden oder Westen ausspannen. Anhaltend schönes Wetter erfolgt, wenn sie langsam ordentlich fortweben, dagegen weniger, wenn sie eine gewisse Hast zeigen und ihre Arbeit gleichsam hinsudeln. Trockenes, schönes Wetter wird eintreten, wenn sie geschäftig an ihrem Gewebe putzen. Ziehen sie mehrere Fäden ein, so ist Wind im Anzug, und zwar, wenn sie dabei sehr emsig sind, noch an demselben Tage. Sitzen sie ruhig im Mittelpunkte ihres Nestes mit an sich gezogenen Füssen, so hat man dauernde gute Witterung zu hoffen und bleiben sie in dieser Stellung selbst bei starkem Regen, so wird sich, trotz allen Anscheines, das Wetter bald wieder aufheitern. Haben sie aber die Füsse nicht an sich gezogen, sondern sprungfertig ausgebreitet, so ist grosse Hitze und ein Gewitter zu erwarten, das jedoch bald vorüberzieht. Verlassen sie ihr Gewebe und nehmen in einem Winkel der Hauptfäden Platz und ist überdies das Gewebe schon gelüftet, wohl da und dort zerrissen, so erfolgt Sturm und heftiger Regen. Sie lassen dann meistens ihre Wohnungen ganz im Stich. Kommen sie aber wieder, um dieselben auszubessern, so ist auf eine Reihe heiterer Tage zu rechnen. Weben sie mehrere Netze in einiger Entfernung von einander, und zwar in verschiedenen Richtungen, dann ist aus der jedesmaligen Wahl ihres Aufenthaltes mit vieler Gewissheit nicht nur der gegenwärtige Luftzug, wäre er auch noch so leise, sondern auch die Gegend zu bestimmen, aus welcher der Wind zunächst wehen wird. E. O.

* * *

Gelb gewordene Strohhüte werden wieder weiss, indem man 10 Gramm Zuckersäure oder Citronensäure in $^1/_2$ Liter warmem Wasser löst, den Hut damit bürstet und an der Sonne trocknen lässt. — Sehr schmutzige Hüte färbe man mit braunem Spirituslack, indem man sie zweimal damit bestreicht und schliesslich alle etwa noch hellgebliebenen Stellen sorglich auspinselt. S. T. Z.

* * *

Geschäftsreklame.

„Meine Herren, das einzigste, was die Silberfrage zur allgemein befriedigenden Lösung bringen könnte, ist Flashskin, denn Flashskin ist das einzige Tuch, welches Silber von Flecken reinigt“, so lautet die neueste Reklame eines amerikanischen Fabrikanten, auf welcher man Mac Kinley in seiner ganzen Gestalt, auf der Rednerbühne stehend, sieht, in der Hand ein Tuch, auf welchem der Name Flashskin weithin leuchtet.

Patentanmeldungen.

Kl. 20. No. 11,736. 27. Dezember 1895. — Elastischer Stoff mit krimmerartiger Oberdecke. — Schinewind & Schmidt, Gerberstrasse 2, Elberfeld (Deutschland). Vertreter: Bourry-Séquin & Cie., Zürich.

Kl. 20. No. 211,737. 15. Januar 1896. — Theils mit Hochfach, theils mit Tieffach wirkende Jacquard-Maschine. — Emil Clavieg, Generaldirektor, Davidstrasse 1, Leipzig (Deutschland). Vertreter: Ed. v. Waldkirch, Bern.

Kl. 20. No. 11,738. 14. Februar 1896. — Vorrichtung zum Winden, Andrücken und Abstossen des sog. Dessinzylinders (Kartenprisma) an Schaft- und Jacquardmaschinen. — Firma: Maschinenfabrik Rüti, vormals Kaspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz). Vertreter: Bourry-Séquin & Cie., Zürich.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Antwort auf Frage 25.

Das Brechen der aufrechten Regulatorschienen bei den neuen Seidenwebstühlen der Maschinenfabrik Rüti ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen:

1. In den meisten Fällen ist das unrichtige Justiren des Regulators Schuld, indem z. B. bei positiver Schaltung (also ohne Kompensation) die beiden Stellmuttern auf der vom Ladenarm bewegten Stossstange unrichtig behandelt werden. Ist das Uebertragungsverhältniss der diversen Hebel zu ändern, so hat man die beiden erwähnten Muttern vorher zu lösen und der Stossstange etwas Spielraum zu geben. Das Wiederfestziehen der zwei Muttern darf nur erfolgen, wenn die senkrechten Schienen oberhalb des Scheerendrehpunktes parallel stehen, sich also an den Kontaktpunkten berühren und die Lade sich in der vordersten Stellung befindet.
2. Wirken die Schaltfallen im Schaltfallengehäuse nicht richtig und erhalten starken Widerstand, so kann beim »in Gang setzen« des Stuhles auch eine der Schienen brechen.
3. Der Weberin kann nur dann eine Schuld beigemessen werden, wenn sie unterlassen hat, die Fühlerwalze auf den Tuchbaum herunterzulegen. Ist dies auf der Regulirseite geschehen, so neigt sich das Verbindungshebelchen der Fühlerwalze und des Schaltsegmentes unten gegen den Schild und zwar zwischen das Schaltsegment und die Nabe des Schneckenrades.

   Beim Drehen des Stuhles kann sich dann das Schaltsegment nicht mehr bewegen, wodurch eine der Schienen einen Bruch erhält.

Es ist deshalb sehr darauf zu achten, dass nach dem Zurücklassen und Kontrolliren des Stoffes, sowie beim »Einsetzen« und Unterlegen der »Kartenbögen«, wobei gewöhnlich die Fühlerwalze zu heben ist, diese nachher wieder richtig heruntergelassen wird.

H. E. O. M. R. W.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. — Telephon 1804.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Wer eine Stelle sucht, muss die zur Anmeldung nöthigen Drucksachen vom Schweiz. Kaufm. Verein verlangen. Bei der Einreichung der ausgefüllten Bewerbepapiere haben die Nichtmitglieder Fr. 5.— sofort als Einschreibegebühr zu entrichten. Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler haben **keine** Einschreibegebühr zu bezahlen.

Neuangemeldete Vakanzen
für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.
(Laut Register des Schweiz. Kaufm. Vereins.)

F 220a. Ostschweiz. Seide. Magazinchef. Tüchtig in der Branche. 20 à 24 Jahre alt.

F 220b. Ostschweiz. Seide. Zweiter Reisender, der die französische Schweiz schon mit Erfolg bereist hat.

F 261. Ostschweiz. Seide. Angehender Commis für Comptoir- und Lagerarbeit. Einige Kenntnisse des Französischen und Englischen.

F 346. Deutschland. Seide. Junger Commis zum Fakturiren und für kleine deutsche Korrespondenz.

Angebot und **Nachfrage** betreffend **Stellen in der Seidenindustrie** finden in diesem Blatt die zweckdienlichste Ausschreibung. Preis der zweispaltigen Zeile 30 Cts.

Verzeichniss
der noch vorräthigen Blätter unseres Vereinsorgans,

die je nach Belieben gegen Einsendung von 10 Cts. per Nummer abgegeben werden.

I. Jahrgang. 1894.

No. 2, 3 und 7 siehe Inhalt in No. 3.
No. 10—12 „ „ „ „ 4.

No. 8. — Doublir-Spulmaschine von R. Graf, Erlenbach (mit Zeichn.). — Ausziehbarer Seidenhaspel von H. Schroers, Crefeld (mit Zeichn.). — Schlagriemen und Vogelverbindung (mit Zeichnung).— Webgeschirre und Jacquard-Litzen mit Metallmedaillons von A. Baumgartner, Haslen (mit Zeichn.). — Ueber Prüfung des Wassers auf seine Reinheit. — Wasserdichte Gewebe. — Ein gutes Fleckwasser.

No. 9. — Die Elektrizität als Betriebskraft in der Seidenweberei von St. Etienne. — Universal-Boden-Ratière von J. Ruegg, Feldbach, System Kündig & Flachsmann (mit Zeichnung). — Die diesjährige Seidenernte in Italien. — Die Seidenindustrie in Nordamerika. — Stempelfarben.